Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1955)
Heft: 5

Artikel: Warnung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-624606

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilung

Das Eidg. Departement des Innern teilt mit:
Die Schweiz wird sich offiziell an der III. Biennale des Museums für moderne Kunst in Sao Paulo (Brasilien), Juni/Oktober 1955, beteiligen. Gemäß dem Wunsch der Ausstellungsleitung wird die vom Eidg. Departement des Innern im Einvernehmen mit der Eidg. Kunstkommission organisierte Schweizer Sektion eine größere Gruppe von Werken von *Sophie Taeuber-Arp* umfassen; dazu kommen Zeichnungen und graphische Blätter von *Alois Carigiet* und *Hans Fischer*.

Communiqué

Le Département fédéral de l'intérieur communique: La Suisse participera officiellement à la IIIe Biennale du Musée d'art moderne de Sao Paulo (Brésil) qui s'ouvrira en juin 1955 et durera jusqu'en octobre. Conformément au désir exprimé par la direction de l'exposition, la section suisse, organisée par le Département fédéral de l'intérieur avec la collaboration de la Commission fédérale des beaux-arts, comprendra une importante collection d'œuvres de *Sophie Taeuber-Arp,* à laquelle viendront s'ajouter des dessins et gravures d'*Alois Carigiet* et de *Hans Fischer*.

Warnung

War warnen alle Kollegen vor einem gewissen Sidler, der sich auf Grund sehr bescheidener Leistungen als Maler ausgibt, Freundschaften mit Prominenten vorgibt, Empfehlungen und Grüße überbringt, die ihm nie aufgetragen wurden; alles zum Zweck, Darlehen zu erhalten, die er natürlich nie zurückzahlt, oder um eine Gastfreundschaft zu erschwindeln, die er übel lohnt. St.

T E C H N I S C H E S

Die Umwandlungen in der Anstrichtechnik in den letzten 20 Jahren haben uns nicht ganz unberührt gelassen. Wir hoffen, durch die Veröffentlichung einer Artikelserie, vom chemischen Standpunkt aus gesehen, eine fruchtbare Diskussion in unseren Reihen auszulösen.

Oxydierbare Bindemittel

Man nennt sie auch fette oder trocknende Oele, Bezeichnungen, welche Verwirrung stiften können. Für uns wesentlich ist, daß sie flüssig sind und durch Oxydation fest werden. Sie haben einen gewissen Gehalt an stark ungesättigten Säuren, die Sauerstoff absorbieren. Wenn man die oxydierbaren Bindemittel kennen lernen will, so muß man vor allem festhalten, daß sie stets von Luft und Licht umgeben sind.
Luft ist ständig in Bewegung und dringt mit ihrem sehr reaktionsfähigen Sauerstoff und mit Feuchtigkeit beladen fast überall hindurch. Sie durchdringt z. B. Pappe, Holz, Mauer, Oele, Leime, nicht aber Glas, Wachs, Mineralfett u. a. Die Reaktion mit Sauerstoff nennt man «Oxydation». Oxydieren kann also bedeuten: brennen, verbrennen, verkohlen, schwelen, motten, glimmen etc. Der Sauerstoff ist unheimlich reaktionsfähig im sogenannten statu nascendi, d. h. wenn er in Atom-Form auftritt. Die Atome wollen unbedingt irgend etwas oxydieren, und finden sie gerade nichts Besseres, so oxydieren sie sich gegenseitig zu Molekülen à 2 Atomen oder zu Ozon à 3 oder gar 4 Atomen, das sie besonders leicht wieder in den gefährlichen statu nascendi fallen läßt.
Das Licht ist vor allen Dingen ein Beschleuniger gewisser chemischer und chemisch-physikalischer Vorgänge. Unter seiner Wirkung kann z. B. auf Papier oder Holz Ozon entstehen. Unter dieser oxydierenden Wirkung können viele Substanzen, wie Leime, Oele, Harze, Faserstoffe etc. hell oder dunkel und brüchig werden. Die Verfärbungen können vorübergehend oder endgültig sein; dunkle Oele können vorübergehend, Farbstoffe, Wachse etc. endgültig gebleicht werden.
Die oxydierbaren Bindemittel, wie z. B. Leinöl, haben die Eigenschaft, molekularen Sauerstoff aufnehmen zu können, der dann, je nach Belichtung schnell oder langsam, mit dem Oel oxydiert unter Austreibung von Wasser und Kohlensäure. Der Verlauf ist, einfach dargestellt, etwa folgender: Das Oel lagert Sauerstoff an, wodurch es fest wird (trocknet) und sein Volumen etwa um 15% vergrößert (runzelt). Jetzt beginnt es langsam zu verbrennen, sein Volumen schwindet um mehr als die vorher gewonnenen 15%, bildet Risse, gilbt, wird immer härter, brauner und zerfällt langsam in trockenes Pulver. Und so wie das, was man ins Feuer wirft, mitverbrennt, so breitet sich der Oelbrand auch auf andere Teile des Bildes aus: den Untergrund, die Leime, Harze etc. Hätte man diese Oele von Anfang an mottende oder glimmende Oele genannt, so hätte man sie bestimmt vorsichtiger angewandt, aber die Erkenntnis, daß es sich hier um einen Oelbrand handelt, ist leider noch nicht so alt. Diese Oele haben noch die Eigenschaft, daß sie mit Metallfarben, wie z. B. Bleiweiß, verseifen können. Dadurch wird das Farb-Oel-Gemisch durchsichtiger und die Verbrennung verlangsamt; aber solche Veränderungen treten in einem Bild natürlich nur da auf, wo geeignete Metallfarbstoffe vorkommen.
Wo es Oel gibt, gibt es Oelbrand. Daß dieser langsam vor sich geht, ändert am Sachverhalt nichts. Oel ist ein Fluch im Reiche der Kunst. Der beste Untergrund, die beste Grundierung, die besten Farbstoffe, die besten Firnisse, die günstigsten Kombinationen und die besten Anwendungsmethoden können den Ruin eines Bildes nicht aufhalten, wenn Oelbrand dabei ist. Ein einziger Gang durch eine Gemäldegalerie kann einem aufmerksamen Maler die Lust nehmen, die Oeltechnik gründlich zu erlernen. Darin mag ein unbewußter Grund liegen für die heute weit verbreitete Gleichgültigkeit gegenüber der Maltechnik überhaupt. Das Wissen darum, daß eine Bräunung auch von einer falschen Grundierung, von Bitumen, falschen Firnissen, verfehlten Farbstoffkombinationen oder ungeschickten Zusätzen herkommen können, daß Risse und Abblättern noch diese und jene Gründe haben können, nützt dem Enttäuschten nichts, wenn er weiß, daß das Bild ohnehin langsam im Oel verbrennt.
Wenn man bedenkt, wie viele verschiedene oxydierbare Oele und Oelqualitäten es gibt, daß sie sich fast alle in allen Lösungsmitteln lösen, daß fast alle Harze und Balsame darin gelöst werden können und daß jeder Farb- und Füllstoff hineingeht, so kann man sich denken, was der Mensch, dieser Erzexperimentierer,